**SCHREIBBEWERB**

Name der Schülerin/des Schülers: Bogdan Pappe\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Alter: \_11\_\_\_\_\_\_\_\_\_ Schule: NMS Hohenau\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Klasse: \_\_\_\_1a\_\_\_\_\_ Ort: Hohenau\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Foto:„Stift Seitenstetten“ – Pauli und Nico P., NMS Seitenstetten-Biberbach

**Ein wenig verloren**

**Jennifer Pruckner**

Benjamin stand in dem großen Hof und schaute zur Spitze des hoch in den Himmel ragenden Kirchturms auf. Unter seinen Schuhsohlen knirschte der Kies, wenner sachte vor und zurück wippte. Um ihn herum stan­den viele Leute, unterhielten sich oder machten Fotos. An einem schönen Tag wie heute war Seitenstetten gut besucht.

In diesem Moment kam eine Gruppe in Begleitung einer jungen, blonden Reise­leiterin durch das offenstehende Kirchenportal. Kaum waren sie draußen, setzten die Leute ihre Hüte und Sonnenbrillen auf.

Benjamin sah sich um. Er hatte vielleicht eine halbe Minute hier gestanden, doch seine Eltern schienen in der kurzen Zeit verschwunden zu sein. Unter all den Besuchern waren sie nicht zu entdecken.

Wo konnten sie sein?

Er ging in Kirchturm, um sie zu suchen.

Nach einer endlos langen Zeit, die er mit Suchen verbracht hat,n war er schon sehr müde.

Seine Eltern gaben ihm 20 Euro, damit sich Benjamin etwas kaufen kann. Benjamin ging, um sich ein Semmel zu holen.

Aber, als er vor dem Kiosk stand, hatte dieser geschlossen. Es wurde langsam Nacht und Ben war alleine und wusste nicht mehr, was er tun soll. Sollte er jemanden um Hilfe bitten? Aber seine Eltern sagen immer, dass man nicht mit Fremden mitgehen soll. Und seine Lage war ja schon schlimm genug. Es wurde schon finster. Man konnte nichts mehr sehen, die Lichter schalteten sich ein. Dann hörte Benjamin eine Stimme sie sagte: „Komm her Benjamin“ Das Licht war so grell, dass Benjamin gar nichts erkennen konnte. Trotzdem ging er näher und sah ein UFO. Das Alien sagte: „Komm ich werde dir helfen deine Eltern zu finden.“ Ben rannte weg, weil er so große Angst hatte. Benjamin zitterte und fing an zu weinen. Er dachte, dass er nie wieder seine Eltern finden wird. Das Wesen verfolgte Ben. Plötzlich berührte es Ben an der Schulter. Ben spürte, wie sein gesamter Körper zitterte. Doch dann hörte er eine bekannte Stimme: „Ben, wach auf du Schlafmütze. Wir haben dich schon überall gesucht.“ Ben öffnete die Augen und blickte in das Gesicht seiner Mutter. „Da seid ihr ja“, rief er überglücklich. „Und, bist du jetzt fit für die Besichtigung?“, fragte der Vater und klopfte Ben an die Schulter. „Ja“, rief er und sprang auf. Er nahm Mama und Papa an den Händen und ließ sie den ganzen Tag nicht mehr los. Ob das Alien Ben wirklich geholfen hat, das weiß nur Ben und der ist sich da nicht so sicher.